

Selbstbewusst für gleiche Rechte kämpfen!

CSD-Empfang des Schwulen Netzwerks NRW und der Aidshilfe NRW

Köln, 8. Juli 2017 – Gleiche Rechte selbstbewusst zu fordern, anstatt darum betteln zu müssen, war eindeutig der Tenor des CSD Empfangs des Schwulen Netzwerks NRW und der Aidshilfe NRW im Kölner Gürzenich. „Zwei wichtige, wenn nicht gar historische Meilensteine der Antidiskriminierung und Gleichberechtigung vor allem schwuler Männer, aber auch der gesamten LSBTIQ*-Community, sind erreicht worden: Die Rehabilitierung und Entschädigung der Opfer des Paragrafen 175 und die Ehe für alle“, sagte Arne Kayser, Landesvorsitzender der Aidshilfe NRW. Aber die Freude darüber sei nicht uneingeschränkt.

Kayser übte scharfe Kritik an der aus vermeintlichen Jugendschutzgründen eingefügten Heraufsetzung der Schutzaltersgrenze auf 16 Jahre bei der Rehabilitierung der Opfer des „175er“. „Allein das Zusammenbringen von Schwulen und Päderasten ist völlig indiskutabel. Es wird dazu führen, dass noch mehr Betroffene wegsterben, ohne die Umsetzung des Gesetzes erlebt zu haben, ohne rehabilitiert oder gar entschädigt zu werden“, erklärte Kayser. „Es ist unerträglich, dass sie vor das Bundesverfassungsgericht ziehen müssten, um sich ihr Recht einzuklagen! Eine Zumutung für die Männer, die so lange schon vor Scham geschwiegen haben und ein Recht auf Wiedergutmachung haben!“

Auch die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare bedeute zwar eine „historische Stunde“, man könne aber über die Umstände, unter denen sie der Bundestag beschlossen habe, nicht hinwegsehen. „Ärgerlich, dass im Vorfeld der Abstimmung von ‚Gewissensentscheidung‘ und ‚Liberalität‘ die Rede war, als wäre Gleichberechtigung nicht eine Frage der Gerechtigkeit. Die rechtliche Gleichstellung von Menschen muss in unserem Verfassungsstaat eine Selbstverständlichkeit sein“, so Kayser.

In seiner Begrüßung dankte Steffen Schwab, Landesvorsitzender des Schwulen Netzwerks NRW, allen, die am Zustandekommen beider Entscheidungen über Jahrzehnte mitgewirkt haben. Namentlich nannte er Volker Beck und Claudia Roth, beide bereits ausgezeichnet mit der Kompassnadel, aber auch Manfred Bruns, der in diesem Jahr den renommierten Preis bekam.

Bruns, langjähriger Bundesanwalt und Sprecher des Lesben- und Schwulenverbands in Deutschland, sei, so Schwab, „untrennbar verbunden mit all dem, was wir an Fortschritten in Richtung rechtlicher Gleichstellung bisher erreicht haben“. In ihrer Laudatio nannte Marie Sichteremann vom Stiftungsrat der ARCUS Stiftung Bruns „einen Aktivist mit Sachkenntnis aufgrund von Erfahrung, hohem Fachwissen, Leidenschaft und Beharrlichkeit, dazu einem Sinn für Symbolik mit Witz und Herz“.

Neben Bundestagsvizepräsidentin Roth waren zahlreiche Abgeordnete aus Bundestag, Landtag und den Kommunalparlamenten sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kultur und Gesellschaft zum CSD-Empfang gekommen. Insgesamt begrüßten die beiden Landesverbände etwa 700 Gäste.

Moderiert wurde der CSD-Empfang erstmals von Erika Laste und Oliver Schubert. Der langjährige Moderator Georg Roth alias Sister George hatte sich zu Beginn des Programms mit einem humorvollen Video in den Ruhestand verabschiedet.



**SCHWULES
NETZWERK
NRW**

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Programmablauf

13.00 Uhr Beginn

Rainbow Symphony Cologne
Moderation Erika Laste und Oliver Schubert
Begrüßung von Steffen Schwab, Landesvorsitzender des Schwulen Netzwerks NRW

13.25 Uhr Festrede

Arne Kayser, Landesvorsitzender der Aidshilfe NRW

13.35 Uhr Schwul. Trans*. Teil der Szene!

Videofilm von ICH WEISS WAS ICH TU und Talk zum Thema Trans* mit Manuel, ICH WEISS WAS ICH TU, Franziska Riepe, Netzwerk Geschlechtliche Vielfalt Trans* NRW und Dany Hewelt, Queere Jugend NRW

13.50 Uhr Rainbow Symphony Cologne

14.00 Uhr Laudatio auf Manfred Bruns

Dr. Marie Sichtermann, ARCUS-Stiftungsrätin

14.10 Uhr Überreichung der Kompassnadel an Manfred Bruns

Vorstand Schwules Netzwerk NRW

14.15 Uhr Dankesrede

Manfred Bruns, Preisträger der Kompassnadel 2017

14.20 Uhr Rainbow Symphony Cologne

14.25 Uhr Talk

Erika Laste und Oliver Schubert

14.34 Uhr Abschluss, Dank an Mitwirkende und Sponsoren

Erika Laste und Oliver Schubert
Rainbow Symphonie Cologne



AidshilfeNRW

SCHWULES
NETZWERK
NRW

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln
Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher
Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln
schwules-netzwerk-nrw.de

Begrüßung von Steffen Schwab, Landesvorsitzender des Schwulen Netzwerks NRW

Guten Tag, liebe Freundinnen und Freunde
der Aidshilfe NRW und des Schwulen Netzwerks NRW,

zum 24. Mal begrüßen wir zu diesem Empfang im Gürzenich aus Anlass des ColognePride.

Etwas ist ein bisschen anders als in den letzten Jahren. Sister George hat, wie Sie im Film gesehen haben, Ihre Haube abgelegt. Zumindest für den Einsatz bei diesem Empfang. Ich möchte daher zuallererst ein ganz herzliches Dankeschön an Georg Roth richten, der uns so viele Jahre ehrenamtlich durch diesen Samstagmittag am Kölner CSD-Wochenende geführt hat.

Danke im Namen unserer beiden Verbände und sicher auch im Namen der vielen tausend Menschen, für die du fast schon ein Symbol für diesen Empfang geworden bist. Die Garantie dafür, dass auf dieser Bühne nicht nur der Ernst unseres Lebens gefeiert wurde, sondern dass da immer auch andere wichtige Dinge ihren Platz hatten. Der Jahresrückblick aus deiner ganz speziellen schwesterlichen Sicht zum Beispiel, die Übersetzung der Kompassnadel ins Französische, die zumindest ich jetzt nicht hinbekomme, und natürlich Rosetta. Du bist heute hier und drückst Erika Laste und Olli Schubert die Daumen.

Und jetzt noch einmal von vorn. Ich darf euch und Sie im Namen der Vorstände unserer beiden Landesverbände willkommen heißen zu diesem Empfang im Gürzenich aus Anlass des Cologne Pride.

Wir freuen uns sehr, diesen Beitrag zum CSD schon so lange Jahr für Jahr leisten zu können. Als Gruß an die, die in Köln den Jahrestag des Christopher Street Day begehen, ein Fest, das mit der großen Parade morgen seinen Höhepunkt erlebt. Stellvertretend aber auch als Gruß an alle anderen CSDs und Straßenfeste in NRW.

Seit 2000 richtet das Schwule Netzwerk diesen Empfang gemeinsam mit der Aidshilfe NRW aus, seit 2001 werden im Rahmen dieses Empfangs die Kompassnadeln des Schwulen Netzwerks verliehen.

In diesem Jahr möchten wir Manfred Bruns auszeichnen. Manfred Bruns ist Jurist, er war Bundesanwalt und er war Sprecher des Lesben- und Schwulenverbandes in Deutschland. Sein Name ist untrennbar verbunden mit all dem, was wir an Fortschritten in Richtung der rechtlichen Gleichstellung bisher erreicht haben

Herzlich willkommen, lieber Manfred Bruns! Ich begrüße natürlich auch alle bisherigen Träger*innen der Kompassnadeln, die heute wieder zu uns gekommen sind. Besonders auch Ulrike Kretzschmar vom Deutschen Historischen Museum, die wir gemeinsam mit Birgit Bosold vom Schwulen Museum für die Ausstellung „Homosexualitäten“ ausgezeichnet haben, und Dirk Behmer, dessen ehrenamtliches Engagement für das Outreach-Programm im Rahmen des DüsselCup wir würdigen konnten. Sie geben heute ihre Kompassnadeln zurück.

Und ich begrüße Dr. Marie Sichter mann, die die Laudatio für Manfred Bruns hält

Ich möchte euch, Sie auch an zwei Männer erinnern, die an dieser Stelle die Kompassnadeln überreicht bekommen haben: Ludwig Rubruck und Wolfgang Popp, die beide kürzlich gestorben sind.



**SCHWULES
NETZWERK
NRW**

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Ludwig wurde zusammen mit seinem Lebenspartner Alfred Schiefer 2012 für sein ehrenamtliches Engagement für die Kölner Community geehrt; er starb am 17. April im Alter von 88 Jahren.

Wolfgang lebte in Siegen und wurde 81 Jahre alt; er starb am 5. Mai, wir haben ihn 2003 gewürdigt. Er war Literaturwissenschaftler und hat in Siegen einen hoch angesehenen Forschungsschwerpunkt Homosexualität und Literatur etabliert. Und auch er hat unheimlich viel für die schwule Selbsthilfe getan.

Beide, Ludwig Rubruck und Wolfgang Popp, sind uns bis zuletzt eng verbunden gewesen. Ludwig und Alfred haben keinen für sie beschwerlichen Weg gescheut, bei unseren Veranstaltung dabei sein zu können, Wolfgang hat sogar noch im vorigen Jahr gemeinsam mit seinem Partner Bernhard Nolz an unserer Tag „Schwule Identitäten – queere Perspektiven“ teilnehmen können, der Jubiläumstagung zum 25-jährigen Bestehen des Schwulen Netzwerks.

Ein herzliches Willkommen den anwesenden Abgeordneten des Bundestages – alle von denen, die heute hier sind, haben am 30. Juni mit Ja gestimmt. Stellvertretend für sie möchte ich Volker Beck und Claudia Roth begrüßen, die unsere Kompassnadel bereits entgegen genommen haben. Mit einem Dank, dass gerade du, Volker, 23 Jahre lang, im Bundestag unserer Bewegung ein Gesicht im Parlament gegeben hast, dass du immer auch auf die LSBTIQ*-Menschen in anderen Ländern aufmerksam gemacht hast, tatkräftige Solidarität mit denen gezeigt hast, die dort verfolgt, unterdrückt, erniedrigt, entrechtet und misshandelt werden. Wir sind stolz darauf, dich in unseren Reihen zu wissen.

Ich begrüße unsere Landtagsabgeordneten – die, die dafür gesorgt haben, dass NRW im Bundesrat die Initiative für die Ehe für alle mit nach vorne gebracht hat. Und ich begrüße die aus den neuen Regierungsfractionen, von denen wir uns sicher vieles wünschen. Wir als Landesverbände freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit. Ich muss aber auch mit aller Freundlichkeit sagen, dass wir das, was NRW gestern im Bundesrat geboten hat, die Stimmenthaltung bei der Ehe für alle, nicht als guten Anfang empfunden haben.

Mein Gruß gilt den Mitgliedern der kommunalen Vertretungen, besonders den Kölner Bürgermeister*innen Elfi Scho-Antwerpes und Andreas Wolter,

Ein herzliches Willkommen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unseren Ministerien, die gerade neu gemischt werden – wir freuen uns, dass das Team des LSBTI-Referats bereits seine neue Heimat gefunden hat, im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration, MKFFI.

Und ein Willkommen den Vertreter*innen der Parteien, allen befreundeten Verbänden, Stiftungen und Vereinen, allen aus den Mitgliedsorganisationen der Aidshilfe NRW und des Schwules Netzwerk NRW, unseren Sponsor*innen und allen ehren- und hauptamtlichen Kolleg*innen, die zum Gelingen des Tages beitragen.

Liebe Gäste, es liegt auf der Hand, worüber wir heute bei diesem Empfang vor allem sprechen – ihr seid, Sie sind darauf längst bestens eingestimmt, weshalb ich mich jetzt auch kurz fasse.

Natürlich müsste ich an dieser Stelle zur Begrüßung etwas darüber sagen, dass unser Kampf gegen Homo- und Transfeindlichkeit, der übrigens untrennbar verbunden ist mit dem Kampf gegen Frauen- und Fremdenfeindlichkeit, und der Kampf für gleiche Rechte nicht gewonnen ist.



AidshilfeNRW

SCHWULES
NETZWERK
NRW

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Selbst in diesen Tagen, in denen wir viel Grund zum Feiern hatten, gab es diese erneut diskriminierenden Nadelstiche, ich nenne nur mal das Eltern- oder eben Nicht-Eltern-werden in einer Ehe für alle und den Federstrich mit dem Schutzalter bei dem Gesetz zur Rehabilitierung der Opfer des Paragraphen 175.

Natürlich würde ich gern sagen, dass wir Errungenes und hier und da schon sicher Geglauhtes wieder neu verteidigen müssen. Und dass es noch ganz viel gibt, mit dem wir unsere Gesellschaft wirklich bewegen wollen, können und müssen – zum Beispiel mit einer Auseinandersetzung über unsere Vielfalt von Lebensformen, die so gern die Vielfalt für alle werden darf. Am besten verbunden mit einer Debatte, wer und was eigentlich Familie ist.

Ich würde auch noch gern sagen, dass wir dieses „Nie wieder“, das der ColognePride in seinem Motto trotzig herausschreit, nicht geschenkt bekommen.

Dass es sich am besten kämpft, wenn wir solidarisch sind, wenn wir respektvoll auch miteinander umgehen, und, ja, wenn wir diesen Kampf auch mit Stolz führen und ihn an Tagen wie diesen feiern.

Ich lasse das alles jetzt leichten Herzens sein, weil ich mich auf die Gedanken freue, die Arne Kayser als Vorsitzender der Aidshilfe NRW heute in seiner Festrede mit uns teilen wird. Deshalb mache ich jetzt Platz, überlasse Euch, Sie Olli Schubert, Erika Laste und dem Rainbow Symphony Cologne.



AidshilfeNRW

SCHWULES
NETZWERK
NRW

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Rede von Arne Kayser, Landesvorsitzender des Schwulen Netzwerks NRW (Es gilt das gesprochene Wort)

Meine Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

zunächst einen herzlichen Dank für die charmante und engagierte Anmoderation. Auf solch musikalische Weise wurde ich noch nirgendwo angesagt! Ganz ehrlich, lieber Oliver Schubert, mit diesem Outfit steht deiner weiteren Karriere nichts mehr im Wege!

Liebe Freundinnen und Freunde, dies könnte eine Festrede werden.

Die Ereignisse der letzten Wochen, die sich zum Teil förmlich überschlugen, geben uns heute Anlass zu Freude und Genugtuung. Zwei wichtige Meilensteine der Antidiskriminierung und Gleichberechtigung vor allem schwuler Männer, aber auch der gesamten LSBTIQ*-Community, sind erreicht worden, wahrscheinlich in historischer Dimension:

Die Rehabilitierung und Entschädigung der Opfer des Paragraphen 175 und die Ehe für alle.

Die Auswirkungen dieser beiden Parlamentsbeschlüsse werden wir vielleicht erst ganz langsam zu spüren bekommen, wenn etwa nun alle Kinder mit der Erfahrung aufwachsen, dass es völlig ok ist, nicht hetero zu sein, und dass Schwule und Lesben wirklich heiraten können wie alle anderen auch.

Doch diese Freude ist nicht uneingeschränkt.

Am 22. Juni 2017 wurde zwar nach langem Ringen und gegen erhebliche Widerstände endlich die Rehabilitierung auch der Männer beschlossen, die nicht etwa in der Nazizeit, sondern noch in der Nachkriegszeit wegen des Paragraphen 175 verurteilt wurden und inhaftiert waren. Die Entschädigungssummen sind allerdings lächerlich gering. Und noch in letzter Minute gelang es den Unionsparteien, eine Einschränkung einzubauen: Ausgenommen sind nun pauschal alle Verurteilten, deren damaliger Partner unter 16 Jahren war – entgegen der heterosexuellen Schutzaltersgrenze von 14 Jahren. Ausgerechnet in die Entschädigung für ein Unrecht, das seit jeher auch mit einer paranoid homophoben Auffassung von „Jugendschutz“ begründet worden war, wurde genau dieser Aspekt, die Andeutung des gefährlichen schwulen Kinderfickers, wieder auf infame Art eingebaut. Und die SPD spielte mit.

In den Köpfen mancher ist immer noch nicht angekommen, dass man nicht durch Verführung schwul wird, sondern weil der liebe Gott oder die Natur oder was auch immer dafür gesorgt hat. Und das ist gut so. Ich betone es hier an dieser Stelle in aller Schärfe: Allein dieses völlig indiskutable Zusammenbringen von Schwulen und Päderasten, betrieben von der CDU/CSU, geduldet vom Koalitionspartner, wird nun dazu führen, dass noch mehr Betroffene wegsterben, ohne die Umsetzung des Gesetzes erlebt zu haben, ohne rehabilitiert oder gar entschädigt zu werden.

Es ist mehr als ärgerlich, dass die jetzt nicht Rehabilitierten vor das Bundesverfassungsgericht ziehen müssten, um sich ihr Recht einzuklagen! Eine Zumutung für diese Männer, die so lange schon vor Scham geschwiegen haben und ein Recht auf Wiedergutmachung haben!



**SCHWULES
NETZWERK
NRW**

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Wir fordern die Abgeordneten des im September neu gewählten Deutschen Bundestags heute schon auf, dieser Ungerechtigkeit abzuweichen und die völlig unbegründete Altersgrenze wieder herunterzusetzen. Zudem fordern wir den bislang fehlenden kollektiven Ausgleich für die bis heute nachwirkende massive Beeinträchtigung der Lebenschancen von Lesben und Schwulen.

Die Rehabilitierung der Verurteilten und die Entschädigung der noch Lebenden stellt tatsächlich eine „historische Stunde“ dar. An dieser Stelle danke ich den vielen, vielen Aktivisten, die so lange dafür gekämpft haben, besonders unseren Freunden von BISS, der Bundesinteressenvertretung Schwuler Senioren, die sich in den letzten beiden Jahren besonders engagiert haben.

Kommen wir zur zweiten „historischen Stunde“. Das deutsche Parlament hat am vergangenen Freitag mit großer Mehrheit die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare beschlossen. Es ist ein großer und langsehnter Moment. Nur: Er fühlt sich nicht so richtig groß an, fast möchte man sagen, es ist ärgerlich, was sich da abgespielt hat.

Ärgerlich, dass nun sehr deutlich wird, dass auch in unserer Demokratie nicht die größte Fraktion des Deutschen Bundestags, sondern dass schon eine einzige Person ausreichte, um über Jahre eine Gleichberechtigung zu verhindern.

Hatte ich nicht vor genau zwei Jahren an diesem Rednerpult gesagt, ich zitiere mich jetzt also selbst, „Liebe Frau Merkel, werden Sie endlich wach und hören Sie auf, sich aus parteipolitischen Kalkül den Realitäten in diesem unserem Lande zu verschließen! Wollen Sie weiter zulassen, dass die deutsche Rechtsprechung die Bundesregierung vor sich herreibt? Das ist eine Bankrotterklärung der Politik!“

Ärgerlich auch, weil im Vorfeld der Abstimmung von „Gewissensentscheidung“ und „Liberalität“ die Rede war, als wäre die Gleichberechtigung eine politische Verhandlungsmasse und nicht eine Frage der Gerechtigkeit. Die rechtliche Gleichstellung von Menschen sollte in unserem Verfassungsstaat eine Selbstverständlichkeit sein.

Wer für Juden eine Ehe zweiter Klasse fordert, ist Antisemit, und wer die Ehe schwarzer Menschen deklassieren will ist Rassist. Wer für Schwule und Lesben eine Ehe zweiter Klasse will, wer ihnen die Ehe gar verweigert, darf nicht milder beurteilt werden.

Ich wiederhole gern noch einmal, was ich vor zwei Jahren sagte: „Ich bin nicht bereit, unsere Argumente, die wir seit Jahren sachlich und präzise vorbringen, in Watte zu packen oder den Befindlichkeiten konservativer Kräfte anzupassen. Wer sich homophob äußert, muss sich den Vorwurf der Homophobie gefallen lassen!“

Um gleiche Rechte sollte niemand betteln müssen, sondern sie selbstbewusst fordern. Und jetzt muss sich auch niemand dafür bedanken.

Bedanken will ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen, die jahrzehntelang für die rechtliche Gleichstellung gekämpft und hart gearbeitet haben. Manfred Bruns wird dafür heute mit der Kompassnadel des Schwulen Netzwerks ausgezeichnet. Neben ihm danke ich ausdrücklich dem Kompassnadelpreisträger des Jahres 2008, Volker Beck. Lieber Volker, danke, dass du das Thema der Ehe über Jahrzehnte in deine politische Arbeit hineingetragen hast, danke an alle, die du immer damit traktiert und genervt hast und die sich von dir haben traktieren und nerven lassen! Die Abstimmung am Freitag war ein glänzender Schlusspunkt deiner Abgeordnetentätigkeit. Sie ist mit dein Verdienst, vielen Dank dafür!



AidshilfeNRW

SCHWULES
NETZWERK
NRW

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Liebe Freundinnen und Freunde, es kann also geheiratet werden, ich gratuliere allen ganz herzlich, könnte uns allen jetzt auf die Schulter klopfen und meine Rede damit beenden!

Doch Halt! Haben wir wirklich alles erreicht?

Das Gesetz zur Öffnung der Ehe wird unser Lebensgefühl verändern und unsere Stellung in der Gesellschaft. Das ist schon mehr, als wir vor Kurzem noch erhoffen konnten. Doch wir haben die entscheidende Geste nicht von einer Regierung bekommen, sondern vom Parlament.

Als vor etwa zwei Jahren der Supreme Court der USA über die Eheöffnung entschied, ließ Präsident Obama das Weiße Haus in Regenbogenfarben anstrahlen. Er sprach davon, wie sich in dieser Entscheidung das wichtigste Ideal der Verfassung verwirkliche und pries ein Land, das stolz auf seine Aktivistinnen und Aktivisten sein könne.

Bei uns hörten wir dazu am vergangenen Freitag weder von der Kanzlerin, noch vom Bundestagspräsidenten, geschweige denn vom Bundespräsidenten ein einziges positives Wort. Allein das zeigt, dass wir noch vieles vor uns haben. Wir werden abwarten müssen, ob nicht doch noch irgendwelche Missgünstigen vor das Verfassungsgericht rennen. Jetzt schon gelingt es einigen, den Eindruck zu erwecken, dass dieses Gesetz überhaupt nicht rechtmäßig zustande gekommen sei.

Gemeinsam mit unseren politischen und gesellschaftlichen Verbündeten, müssen wir darauf achten, dass die Umsetzungsbestimmungen und Gesetzesangleichungen genau so formuliert werden und in Kraft treten, dass wirklich Gleichberechtigung passiert. Und das meine ich im umfassenden Sinn, denn es betrifft nicht allein die jeweiligen Verheirateten, sondern auch deren Kinder, seien sie leiblich, adoptiert oder in Pflege genommen. Hier ist noch viel an Aufklärung, Akzeptanz und Gleichstellung nachzuholen.

Mit der „Ehe für alle“ haben wir lange noch nicht alles erreicht! Bleiben wir aufmerksam, kritisch und kämpferisch.

Meine Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

bleiben wir bei aller Kritik nach außen nicht unkritisch nach innen. Ich komme beim CSD-Empfang im Kölner Gürzenich nicht drumherum, etwas zu den Kölner Ereignissen der letzten Monate zu sagen. Der Cologne Pride ist in die Schlagzeilen geraten. Die Diskussionen darüber haben unserer Community deutlich geschadet.

Ohne auf die Details hier näher einzugehen, hat diese Krise eins sehr deutlich gemacht: Für das Zusammenleben, Zusammenarbeiten und Zusammenfeiern einer Community sind verlässliche Strukturen wichtig, ja unerlässlich. Hier in Köln hat sich gezeigt, dass, als es brenzlig wurde, die Kölner Vereine und Organisationen zusammengehalten haben.

Das zeigt sich eindrucksvoll in den Forderungen des Kölner Community Bündnisses, die von vielen Gruppen und Einzelpersonlichkeiten unterzeichnet wurden. Viele Vereine haben daran mitgewirkt und ich finde, bei aller Kritik, die es in so einem Gefüge immer mal wieder zu äußern gilt, kann man Köln zu solch einer Community nur gratulieren. Wie ihr wisst, komme ich aus dem Ruhrgebiet und weiß, dass das nicht in allen Kommunen so gesagt werden kann. Auf die Kölner Strukturen können wir uns verlassen.



AidshilfeNRW

SCHWULES
NETZWERK
NRW

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Daher gilt unsere Wertschätzung allen, die sich hier in dieser Stadt und überall im Land zum Teil seit vielen, vielen Jahren, in den Strukturen der Community engagieren. Die Entwicklungen zeigen uns aber auch, wie wichtig Nachwuchsförderung ist. Wenn wir nicht jüngere Leute ranlassen, sie mitarbeiten und sich qualifizieren lassen, werden eines Tages Großveranstaltungen wie dieser ColognePride, aber auch kleine ehrenamtliche Aktionen im ganzen Land nicht mehr möglich sein. Wir müssen da mehr tun, sonst wird sich der Nachwuchs nicht für die Community engagieren.

Mit den besagten Forderungen des Kölner Community Bündnisses zeigt es sich solidarisch mit Lesben, Schwulen, Trans*, bi- und intersexuellen Menschen weltweit und hier in der Stadt, fordert Vielfalt in der Bildungspolitik, die Stärkung von Regenbogenfamilien ebenso wie Jugendlichen und Älteren, Schutz für LGBTI*-geflüchtete Menschen und natürlich die Sicherung der HIV- und STI-Prävention!

Die hier schriftlich formulierte Solidarität ist im richtigen Leben leider nicht selbstverständlich. Wer selbst diskriminiert wurde, ist nicht davor gefeit, andere zu diskriminieren. Allein wer in die einschlägigen Internetportale schaut, stößt nicht selten auf Vorbehalte und klare Ansagen, Alte, Dicke und Tunten könnten sich beispielsweise das Anklicken sparen.

Ich sage: mehr Alte, mehr Dicke und mehr Tunten in die Öffentlichkeit! Das heißt aber auch, kein Naserümpfen, kein Abdrängen und keine Ausgrenzung, wenn diese Menschen in unseren Kreisen auftauchen.

Schwules Leben, schwule Kultur hat immer alle umfasst, die Paare wie die Singles, die seriell Monogamen wie die promisken Ehemänner. Es darf nicht angehen, dass die Gesellschaft nur die Schwulen und Lesben akzeptiert, die heiraten und so leben, wie andere Ehepaare auch. „Ehe für alle“ darf nicht zur bürgerlichen Norm und zur Verspießerung schwulen Lebens führen.

Auch LSBTIQ* sind nicht vor den Versuchungen der Rechtspopulisten gefeit. Nicht selten hört man auch in unserer Community unsolidarische Töne, die man doch noch mal sagen dürfen muss. Ihr habt es hoffentlich in der Einladungskarte zum heutigen CSD-Empfang gelesen: „Die Aidshilfe NRW und das Schwule Netzwerk NRW stehen für Solidarität, Vielfalt und Demokratie. Der Respekt vor unterschiedlichen Lebenswelten, Kulturen und Geschlechtern bildet die Grundlage unserer Arbeit. Ausgrenzung, Rassismus und Rechtspopulismus widersprechen unserer Haltung.“ Wer die fundamentalen Werte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Frage stellt, der gehört nicht in unsere Mitte, der kann nicht Teil unserer Community sein!

Wenn wir sagen „Refugees Welcome“, dann meinen wir das auch so. Geflüchtete LGBTI* gehören zu uns, sie sind uns willkommen und wir hoffen, dass sie in unseren Reihen ein gutes neues Zuhause finden.

Seit Beginn der Aidshilfe arbeiten wir für die Akzeptanz und gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV. Ja, es ist weniger geworden, aber noch immer werden Schwule mit HIV ausgegrenzt. Wir wollen in einer Community leben, in der niemand Angst vor Ausgrenzung hat und sich deswegen auch nicht zum Test traut.

Mit der PrEP etabliert sich gerade ein neues Instrument der Prävention, das unser schwules Zusammenleben verändern wird. Abgesehen vom Kondom, das von beiden Sexpartnern gehandhabt werden muss, können mit der PrEP erstmals Menschen aktiv etwas für ihren Schutz vor HIV tun.



**SCHWULES
NETZWERK
NRW**

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Wir streiten für den legalen und finanzierbaren Zugang zur PrEP in Deutschland und unterstützen die Deutsche AIDS-Hilfe in all ihren Aktionen, die verhindern, dass nach 2020 in Deutschland noch Menschen an Aids erkranken müssen. „Kein Aids für alle“ heißt aber auch keine Diskriminierung für alle, weder für die, die eine PrEP haben wollen, noch die, die weiterhin Kondome nutzen möchten, noch die, die mit einem positiven Testergebnis konfrontiert werden.

So vieles ließe sich hier anschließen, es bleibt noch so viel zu tun, in unserer Community und in unserer Gesellschaft. Vergessen wir niemanden, der sich uns zugehörig fühlt oder der auf unsere Stimme angewiesen ist, nicht die Transsexuellen, nicht die Intersexuellen, vor allem, das muss man auf so einem CSD-Empfang ausdrücklich sagen, auch nicht die vielen Lesben, die für die gleichen Ziele kämpfen und eintreten und die immer solidarisch waren mit der schwulen Community.

Ich schließe mit einem Zitat aus einem der einschlägigen Blogs im Netz, der auf die unveränderte Hetze homofeindlicher Mitmenschen mit dem Satz reagiert: „Die Geschichte ist einen Schritt weitergegangen, und sie haben sich entscheiden, diesen Schritt nicht mitzugehen. Jetzt kann ich ihnen helfen, wenn sie das wollen. Aber ich bin nicht mehr der, der hier infrage steht.“

„NIE WIEDER“ – Unser Engagement ist ungebrochen, die politische Arbeit geht weiter. Bleiben wir aufmerksam, bleiben wir kritisch und bleiben wir kämpferisch. Happy Pride, einen schönen CSD und Glück auf allen, die hier sind!



AidshilfeNRW

SCHWULES
NETZWERK
NRW

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Kompassnadel 2017 für Manfred Bruns

Das Schwule Netzwerk NRW verleiht die Kompassnadel 2017 an Manfred Bruns für sein einzigartiges, ebenso prominentes wie ehrenamtliches Engagement. Manfred Bruns war bis zu seiner Pensionierung 1994 Bundesanwalt am Bundesgerichtshof in Karlsruhe. Als Sprecher des Lesben- und Schwulenverbandes in Deutschland (LSVD) prägte er bis heute maßgeblich die jüngere deutsche Homosexuellenbewegung mit.

Das jahrzehntelange ehrenamtliche Wirken von Manfred Bruns hat nicht nur zur Abschaffung des Paragraf 175 StGB beigetragen, auch die nun begonnene, überfällige Rehabilitierung verurteilter schwuler Männer ist ein wichtiges gesellschaftspolitisches Ergebnis seines unermüdlichen Einsatzes. Mit der Einführung einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft ist der Name Manfred Bruns untrennbar verknüpft.

Generationen von ratsuchenden Menschen fanden und finden bei ihm ein offenes Ohr und fachlich fundierte Unterstützung. In zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen sowie als Gutachter und Sachverständiger trat Manfred Bruns für die Rechte von Homosexuellen und für Menschen mit HIV und Aids ein.

Sein bemerkenswerter Lebensweg zeigt, dass der gesellschaftliche und politische Einsatz jedes einzelnen etwas bewirken kann. Dass es etwas bewegt, wenn man sich einsetzt, Position bezieht und seine Möglichkeiten nutzt. Manfred Bruns ist ein Vorbild für uns alle und Mahner zugleich - dass wir nicht nachlassen dürfen, weiter für das zu kämpfen, was er für uns vorbereitet hat.



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Dr. Marie Sichtermann, ARCUS Stiftungsrätin Laudatio für Manfred Bruns

Meine Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

Ich freue mich, dass ich eine Laudatio für einen Mann halten darf, der „Vater der Abschaffung des § 175 StGB“ genannt wird und außerdem der Vater der Rehabilitierung verurteilter schwuler Männer ist. Die Ehe für alle ist auch sein Lebenswerk. Da wird es ja Zeit mit dieser Ehrung!

Manfred Bruns war im System Justiz verankert, er war Bundesanwalt und ging auf die fünfzig zu, als er sich Mitte der 80er Jahre dem Generalbundesanwalt gegenüber zur Homosexualität bekannte. Ihm stellte sich die alte Menschheitsfrage: "flüchten oder standhalten?" Ich habe damals als Richterin die Flucht gewählt, Manfred Bruns hat sich für das Standhalten entschieden, obwohl die Situation prekär war: Die Bundesanwaltschaft ist eine Strafverfolgungsbehörde und der § 175 sah noch einen Rest Strafbarkeit vor – bis 1994. Er wird gewusst haben, wie ein alter Machtapparat mit Menschen verfährt, die aus der Spur laufen. Was er dann real erlebt hat an Ausgrenzung und Demütigung wird seine Befürchtungen um ein Vielfaches übertroffen haben. Bis zur Frühpensionierung hatte er noch 6 Jahre auszuhalten zwischen Widerstand oder Anpassung.

In so einer Lage braucht ein Mensch dreierlei: (1) Zuerst ein Ziel. Was M.B. antrieb war, dass sich Lebensläufe wie seiner nicht wiederholen sollten, er wollte die Freiheit der Entscheidung, wie wir leben, begehren und lieben wollen.

Außerdem braucht man, das weiß ich aus Erfahrung, die Gewissheit, Unterstützung zu bekommen: (2) Von der Familie und (3) von einer starken sozialen Bewegung. Seine Frau und seine drei Kinder standen hinter ihm. Und die Bewegung? Die, die heute hier im Gürzenich tagt, wuchs erst heran. In den 80ern waren die linke und die grüne Bewegung, die Frauen- und Lesbenbewegung und die Schwulenbewegung vielfältig, anarchisch und subversiv. Manfred Bruns ging auf den realpolitischen Teil der Bewegung zu, in der er sein Wissen und Können als Jurist einbringen konnte. Daraus wurde der LSVD mit einer breit angelegten Politik für alle nicht heteronormierten Menschen. So wünsche ich mir alle Politik: Mit Sachkenntnis aufgrund von Erfahrung, hohem Fachwissen, Leidenschaft und Beharrlichkeit, dazu ein Sinn für Symbolik mit Witz und Herz. Der LSVD ist heute ein starker Lobbyverband, der auf Gesetzesänderung und immer wieder Klagen bis zum BVerfG setzt.

Diese Politik war zu Beginn nicht unumstritten. Wir Lesben haben uns eher von der heteronormierten Gesellschaft entfernt. Es gibt viele Möglichkeiten, ein Leben aus erster Hand zu führen - doch heute betrachte ich mit respektvollem Staunen die Erfolge dieser Realpolitik. Am meisten berührt mich die Rehabilitierung und Entschädigung homosexueller Männer, die nach einem § 175 verurteilt worden sind, den das BVerfG noch 1957 für anwendbar erklärt hatte. Geltendes Recht wird ex post zu Unrecht – ein unglaublicher Vorgang. Das ist der Beharrlichkeit auch von Manfred Bruns zu verdanken. Seine Stellungnahmen, Plädoyers und Konzepte sind legendär und waren eine der Grundlagen für den allmählichen Wandel des Rechts.

Woher kommt so viel Energie?

Ein anderer alter Jurist, Alexander Kluge, Filmemacher, Autor, Philosoph, kann das erklären. In einem brandneuen Interview im Philosophie Magazin sagt er (sinngemäß): Die Libido ist ein



**SCHWULES
NETZWERK
NRW**

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Lebewesen in uns, das unseren Charakter, unser Begehrungs-vermögen, unsere offensiven Fähigkeiten erzeugt.“ Als habe er das für Manfred Bruns geschrieben! Und Kluge ist der Überzeugung "dass wir viel zu alte und komplexe Lebewesen sind, um durch irgendeinen Apparat, der sich uns als Objektivität gegenüberstellt, zähmbar zu sein." Er spricht von Algorithmen, doch auf die Justiz passt es auch. Dieser Apparat konnte Manfred Bruns nicht unterwerfen und zähmen. Er hat ihn stehen lassen und selbst Gesetzgebungsgeschichte gemacht.

Wer noch nicht weiß, wohin mit dem Kreuz bei der nächsten Wahl, kann in der Festschrift für Manfred Bruns, herausgegeben von der Hirschfeld-Eddy-Stiftung, nachlesen, welche Parteien mit welchen Begründungen die Streichung des § 175 über Jahrzehnte verschleppt und die Rehabilitation verurteilter Schwuler behindert haben. Auch dieser Stiftung hat Manfred Bruns auf die Beine geholfen durch vielfältiges Engagement.

Wir, die wir von außen nach innen schauen, wissen nun, dass wir das Recht bis zum Verfassungsrecht in diesem Land beeinflussen können. Mit unserem faktischen Sein und unseren hartnäckigen Kämpfen finden wir Auswege, können nach Niederlagen aufstehen und weitermachen. Doch die Beunruhigung der Gesellschaft durch das Kratzen an der Geschlechterdualität entlädt sich immer noch in Feindseligkeit bis in die Familien, die Schulen, die Arbeitsplätze, auf der Straße. Sie nimmt nicht in dem Maße ab, wie das Recht und die Einsicht der Gerichte und Regierenden sich ändern. Unsere Menschen-rechte sind nicht in Stein gemeißelt.

Bei all dem Trubel der letzten Wochen müssen wir doch wachsam - und, wie ich finde, distanziert bleiben, denn wir sind anders.

Noch ein Gedanke zum Schluss: Ich bekomme oft über unsere Netzwerke die Bitte, Forschungsvorhaben zu unterstützen. Ich fülle brav Fragebogen aus zu Art und Grad der Diskriminierung, die ich erfahren habe und ob ich an Kopfschmerzen, Angst und Schwindel leide. Ich warte immer auf die Frage, die meine Freude an der eigenen Kultur misst und an der Freiheit, zu lieben wie ich will. Nie wird gefragt nach der Begeisterung, Teil einer Bewegung zu sein und nach dem gesund machenden Effekt politischer Leidenschaft. Diese Tür ist doch vor einem Jahr weit aufgegangen. Wir haben noch im Ohr, was Carolin Emcke in ihrer Dankesrede für den Friedenspreis des Buchhandels gesagt hat: (singgemäß): Ich bin homosexuell, das ist nichts, das man sich aussucht, aber ich würde es mir wieder aussuchen zu sein, weil es mich so glücklich gemacht hat.

Hat denn keine Stiftung dafür Geld? Wenn sich die Glücksforschung endlich unserer Lebensweise zuwendet, muss als erstes Manfred Bruns gefragt werden, denn er ist es, er lebt es und strahlt es aus - und davon haben wir alle was!



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Dankesrede von Manfred Bruns

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren, meine lieben Freundinnen und Freunde,

ich habe schon einmal an diesem Pult gestanden, das war 2010. Damals habe ich die Laudatio auf die Preisträgerin Frau Leutheusser-Schnarrenberger gehalten, eine Politikerin, die ich sehr schätze. obwohl wir nicht immer einer Meinung waren. Jetzt stehe ich selbst hier. Das ist eine große Ehre, über die ich mich sehr freue und für die ich mich herzlich bedanke.

Aber mir ist dabei unwohl. Denn tatsächlich habe ich die Erfolge, die eben beschrieben worden sind, nicht allein erreicht. Ich war kein Einzelkämpfer, sondern hatte viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Einige haben mit mir zusammen in den achtziger Jahren begonnen, für die Emanzipation der Lesben und Schwule zu kämpfen. Sie waren damals sehr jung, sind noch heute eifrig mit dabei und werden sich mit Sicherheit weiterhin engagieren, da sie nicht wie ich aufhören müssen, weil ihre Kräfte nachlassen. Sie müssten eigentlich mit mir hier stehen. Aber das kann das Schwule Netzwerk vielleicht in den nächsten Jahren nachholen.

Ich stehe hier für eine Generation, die jetzt aus Altersgründen abtritt und die ihre Jugend in den vierziger und fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erlebt hat. Ich habe das gemacht, was für viele Schwule dieses Alters typisch ist. Ich habe die Einsicht, dass ich schwul bin, erfolgreich unterdrückt, weil Schwule damals von der Gesellschaft als Kriminelle und Asoziale ausgegrenzt wurden.

Diese Verleugnung ist damals nicht nur durch meine katholische Sozialisation, sondern auch dadurch begünstigt worden, dass man als unverheirateter junger Mann in dem kleinen katholischen Ort, in dem ich aufgewachsen bin, keine sexuelle Erfahrungen machen konnte. Damals wurden Hoteliere wegen Kuppelei bestraft, wenn sie einem unverheirateten Paar ein Hotelzimmer vermieteten. Eltern wurden wegen schwerer Kuppelei bestraft, wenn sie ihre erwachsenen verlobten Kinder bei einem Besuch gemeinsam in einem Zimmer übernachten ließen. Der Bundesgerichtshof hatte sogar verlangt, dass die Eltern notfalls die Polizei rufen müssten, um die Kinder zu trennen. Ich hatte deshalb, als ich mit 27 Jahren heiratete, noch keine sexuelle Erfahrung und hatte mir eingeredet, dass mein starkes Interesse an Männern in kurzen Badehosen und an Unterwäschekatalogen mit männlichen Models nach der Heirat sicher vergehen werde. Das war dann natürlich nicht der Fall.

Zu der erfolgreichen Verdrängung hat auch beigetragen, dass es damals keinerlei Sexualaufklärung gab. Man konnte als junger Mensch Homosexualität nicht benennen. Homosexuelle wurden als Menschen beschrieben, die sich aus Überdross auf abartige kriminelle Dinge einließen und asozial waren. Als ich 1953 mit 19 Jahren mein Studium an der Universität Bonn begann, wollte ich endlich genau wissen, wie

der Geschlechtsverkehr funktioniert. Ich wollte mir deshalb das Buch „Die vollkommene Ehe“ des holländischen Frauenarztes van de Velde ausleihen, das 1926 erschienen war. In ihm hat van de Velde anschaulich beschrieben, welche Stellungen beim Sex möglich sind und welche davon lustvoller sind als die von der Katholischen Kirche propagierte Missionarstellung. Das Buch wurde damals prompt ein Bestseller und natürlich vom Vatikan auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt. Als ich mir das Buch bei der Ausleihe abholen wollte, wurde mir gesagt, dass ich das Buch nicht mit nach Haus nehmen dürfe, sondern nur unter Aufsicht im Lesesaal lesen dürfe. Das habe ich dann auch getan.



AidshilfeNRW

SCHWULES
NETZWERK
NRW

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20

50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach

Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20

50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Ich erzähle das hier so ausführlich, weil ich Ihnen einen plastischen Eindruck davon vermitteln will, welchen weiten Weg die Bundesrepublik seit ihrer Gründung zurück- gelegt hat. Wir haben deshalb wirklich Grund zum Feiern. Aber unsere Erfolge sind gefährdet.

Die neue Rechte setzt sich vehement für ein Verbot der Sexualaufklärung an den Schulen ein und beschwört die angeblich heile Welt der fünfziger Jahre. In Wirklichkeit waren die Familien damals nur äußerlich heil, während tatsächlich vieles im Argen lag.

Ich appelliere deshalb an die Community, sich nicht auf den Erfolgen auszuruhen. Ihr müsst weiterhin aufpassen und Euch wehren, damit die Uhren nicht zurückgedreht werden und Zustände zurückkehren, wie sie bei uns in den fünfziger Jahren ge- herrscht haben.

Diese schlimmen Zustände waren mir Motivation für mein politisches Engagement nach meinem Coming-out in den achtziger Jahren. Ich wollte mit dazu beitragen, dass es die Lesben und Schwulen in Zukunft leichter haben. Das ist mir zusammen mit meinen Freundinnen und Freunden in einem Ausmaß gelungen, das wir uns nicht haben vorstellen können.

Während mein Vorgesetzter, der Bundesjustizminister, 1985 nach meinem öffentlichen Coming-out hat prüfen lassen, ob gegen mich ein Disziplinarverfahren durchgeführt werden muss, haben wir heute in den höchsten politischen Ämtern Lesben und Schwule, die sich offen zu ihrer homosexuellen Orientierung und zu ihren gleichgeschlechtlichen Partnerinnen und Partnern bekennen, ohne dass das ihrer politischen Karriere Abbruch tut. Eltern von homosexuellen Kindern brauchen deshalb nicht mehr zu befürchten, dass ihren Kindern ein schwerer Lebensweg als Asoziale und Kriminelle bevorsteht, sondern können durchaus hoffen, dass ihre Kinder trotz ihrer homosexuellen Orientierung ein gutes Leben haben werden. Sie brauchen auch nicht die Hoffnung auf Enkelkinder völlig aufzugeben. Denn in vielen Lebenspartnerschaften wachsen heute Kinder auf und zwar sehr gut.

Lesben und Schule waren noch in den neunziger Jahren praktisch unsichtbar. Die Besucher unserer Infostände haben uns damals oft gesagt, dass sie keine Lesben und Schwulen kennen, die gebe es in ihrem Umfeld nicht. Das hat sich durch das Lebenspartnerschaftsgesetz, das wir durchgesetzt haben, grundlegend geändert. Heute begegnen fast jedem an seinem Arbeitsplatz, in seiner Nachbarschaft und in seiner Großfamilie Menschen, die mit einer gleichgeschlechtlichen Partnerin oder einem gleichgeschlechtlichen Partner verpartnert sind. Und viele Kolleginnen und Kollegen haben deren Hochzeit mitgefeiert. Auf diese Weise haben die Heteros erfahren, dass die Homos stink normal sind und dieselben Macken haben wie die Heteros.

Ich bin jetzt natürlich versucht, Ihnen zu erzählen, wie wir das durchgesetzt haben, obwohl wir anfangs nur sehr wenige waren und auch heute nur ein kleiner Haufen Aktiver sind. Aber das wäre ein eigener Vortrag.

Ich will aber wenigstens das Wichtige erwähnen, das unseren Erfolg möglich gemacht hat: Am wichtigsten war, dass wir trotz vieler Rückschläge und Enttäuschungen uns immer wieder aufgerappelt und weiter gemacht haben. Ich habe oft gedacht, jetzt ist es aus, wenn wieder ein Gericht uns abgeschmettert hatte. Das ist uns 2008 sogar beim Bundesverfassungsgericht passiert. Aber wenn mir dann nach der Analy- se der ablehnenden Entscheidungen klar wurde, mit welchen fieser Tricks die ho- mophoben Richter uns abgewimmelt hatten, verdrängte schon bald die Wut die de- pressive Stimmung und mein Entschluss stand fest, dass diese homophoben Richter nicht das letzte Wort haben sollten.

Nun noch einige Worte zu mir persönlich. Ich habe eben gesagt, dass ich wie die meisten meiner Altersgenossen als junger Mann meine Homosexualität erfolgreich verdrängt und geheiratet



AidshilfeNRW

SCHWULES
NETZWERK
NRW

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

habe. Aber anders als meine meisten Altersgenossen habe ich dieses Problem sehr gut lösen können. Das verdanke ich meiner Frau, einem bemerkenswerten Menschen, den ich sehr schätze und dem ich nach wie vor sehr zugetan bin. Und sie schätzt mich auch noch immer. Deshalb ist es uns gelungen, die gegenseitige Zuneigung trotz allem zu bewahren. Unsere Beziehung ist nicht abgebrochen, sondern hat sich verändert. Wir sind jetzt eine harmonische Großfamilie, zu der nicht nur meine Kinder und Enkelkinder, sondern auch mein Mann selbstverständlich dazugehören.

Ich bin, so denke ich oft, ein Glückspilz, der alles hat, nicht nur eine Familie mit Kindern und Enkelkindern, sondern auch einen wunderbaren Mann, mit dem ich seit 25 Jahren zusammenlebe und der mir noch immer fast täglich sagt, wie froh er ist, dass er mich gefunden hat.

Ich meine, dass ich auch im Vergleich zu meinen Kolleginnen und Kollegen besser dran bin. Sie hatten bei ihrer Pensionierung das Gefühl, dass jetzt das Ende beginnt. Ich habe damals ein zweites, aufregendes und hochinteressantes Leben begonnen, in dem ich vielen bemerkenswerten Leuten begegnet bin.

Ich erinnere mich noch gut an die ersten Treffen von Schwulengruppen, die ich Anfang der achtziger Jahre besucht habe. Den Gruppen gehörten fast nur Studenten an, weil die Mitarbeit für Berufstätigen damals noch immer riskant war. Die jungen Leute traten so ganz anders auf als meine Kollegen beim Bundesgerichtshof. Die meisten strikten bei den Treffen. Das war eine Attitüde, die noch von den 68ern stammte und überlebt hatte. Aber die Diskussionsbeiträge einiger dieser jungen Leute haben mich überrascht und beeindruckt. So ist es mir immer wieder ergangen. Ich bin während der letzten 35 Jahre vielen beeindruckenden Menschen begegnet, die ich nie kennengelernt hätte, wenn ich in der Sphäre des Bundesgerichtshofs geblieben wäre.

Davon abgesehen hat mein Einsatz für die Emanzipation der Homosexuellen es mit sich gebracht, dass ich mit einigen Ministerpräsidenten und mit vielen Ministern, Politikern, Fraktionen und Parteigremien Gespräche geführt und an zahlreichen Anhörungen im Bundestag und in den Landtagen teilgenommen habe. Im hessischen Landtag waren es allein drei Anhörungen, bis dann endlich die Gleichstellung der

Lebenspartner mit Ehegatten im hessischen Landesrecht erreicht war. Ich habe während der letzten 35 Jahre ungezählte juristische Stellungnahmen, Briefe, Schriftsätze und Texte verfasst und das meist zu Rechtsgebieten, mit denen ich mich bis dahin noch nie befasst hatte. Das hat mir großen Spaß gemacht.

Das Schönste für mich ist aber, dass ich über viele Jahre hinweg zahllosen Ratsuchenden mit meinem Rat habe helfen können. Sie waren oft ganz verzweifelt, weil ihnen niemand eine klare und verbindliche Antwort hatte geben können.

Ich meine deshalb, dass meine homosexuelle Orientierung, die mich zunächst jahrelang sehr bedrückt hat, letztlich ein großes Glück für mich war. Sonst wäre ich nämlich ein stinklangweiliger, engstirniger konservativer Hetero geblieben.

Nun bleibt mir nur noch, Ihnen allen schöne CSD-Tage zu wünschen. Mein Mann und ich, wir sind mal vor etwa 20 Jahren beim Kölner CSD auf einem Wagen mitfahren, der unter dem Motto „gay and gray“ stand. Deshalb wollten die meisten auf diesem Wagen nicht mitfahren. Uns hat das damals nichts ausgemacht und wir hatten viel Spaß. Heute geht das leider nicht mehr, weil ich jetzt wirklich alt und gebrechlich bin. Aber ich werde Ihnen die Daumen drücken, damit Sie beim CSD-Umzug schönes Wetter haben.

Vielen Dank!



**SCHWULES
NETZWERK
NRW**

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de